

Otto-Braun-Str. 27
10178 Berlin-Mitte

U+„Alexanderplatz

Landeselternausschuss Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung ■ Otto-Braun-Str. 27 ■ D-10178 Berlin

**Berliner Beauftragter für Datenschutz
und Informationsfreiheit**

Dr. Alexander Dix
An der Urania 4-10

10787 Berlin

**Befragung von Berliner Schülern durch das
Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen
Ihr Schreiben vom 13.09.2010**

Vorsitzender	Günter Peiritsch
Geschäftsstelle	Gabriele Safferthal
Zimmer	5A09
Telefon	030 90227 5684
Zentrale ■ intern	030 90227 50 50 ■ 9227
Fax	+49 30 90227 6444
E-Mail	vorsitzender@lea-berlin.de
Homepage	www.LEA-Berlin.de gabriele.safferthal @senbwf.berlin.de
Datum	16.09.2010

Vorab per E-Mail : dix@datenschutz-berlin.de

Sehr geehrter Herr Dr. Dix,

ich bedanke mich für Ihr Antwortschreiben vom 13.09.2010 zu dem ich doch noch kurze Anmerkungen übermitteln möchte.

a) Wie Sie unter 1. hinweisen, sind in etlichen Schulen (nach meiner Kenntnis zum überwiegenden Teil) die Befragungen nur in jeweils einer 9. Klasse durchgeführt worden. Mit der vermerkten persönlichen Klassenbuchnummer auf dem Fragebogen ist deshalb keine erschwerte Deanonymisierung mehr gegeben, sondern eine einfache Rückverfolgung möglich. Der Fragebogen stammt aus einem Kuvert mit einem Schulartenvermerk aus einem bestimmten Stadtquartier, was nahezu immer den Rückschluss auf nur eine bestimmte Schule zulässt. Dieses Kuvert stammt von einem Studenten, dem eine bestimmte Schule und Klasse zugeordnet wurde. Mit der persönlichen Klassenbuchnummer auf dem Fragebogen ist der Schüler somit klar und auf einfachem Wege zu identifizieren. Auch die Schüler die aus einer Schule mit nur einer befragten Klasse stammen, haben einen Erfüllungsanspruch auf die versprochene Anonymität. Es geht hier nicht um die Unterstellung von Absichten, sondern um prinzipielles Verfahren in solchen Dingen.

b) Abgesehen davon, dass die Frage natürlich immer noch im Raume steht, warum bzw. wofür diese persönliche Klassenbuchnummer am Fragebogen belassen und dem Institut übermittelt wird, wenn die Zweckerfüllung in der Schule erfolgt. Die Mitgabe dieses faktisch persönlichen Merkmales ist nach meiner Auffassung begründet, unzulässig.

c) Zu 5. möchte ich bemerken, dass die Übergabe von bekannten Daten von schulfremden, dritten Personen und um solche handelt es sich wohl bei Schulabbrechern die nicht mehr zur Schule gehen, ohne deren Zustimmung, mindestens für bedenklich halte.

d) Ich stimme Ihnen zu, dass den Eltern auch der Fragebogen selbst zwingend zur Kenntnis zu bringen ist. Nach meinem Kenntnisstand wurde der Fragebogen bisher, auch den Eltern denen das Informationsmerkblatt übermittelt wurde, nicht zugestellt. Die Kenntnisnahme des Fragebogens durch die Eltern ist aus unserer Sicht von wesentlicher Bedeutung- auch aus bereits, in meinem Schreiben vom 06.09.2010, angeführten Gründen.
(Betrifft eventuelle psychische Gefährdung (z. Bsp. Frage 14) oder sonstige über sich, das eigene Kind oder Dritte zu machende nachteilige Aussagen- auch unter dem Aspekt der Bewertung der angeführten „Einsichtsfähigkeit“ des jeweiligen Schülers.)

Wir ersuchen um die Übermittlung einer Bedingung an das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen, dass ebenfalls der gesamte Fragebogen an die Eltern zu übermitteln ist, verbunden mit einem Bestätigungsvermerk auf der Zustimmungserklärung zur Befragung, dass Sie den Fragebogen erhalten und verstanden haben (sprachliche Voraussetzung). Dies sei eine Voraussetzung zur Teilnahme des Schülers/in an der Befragung. Denn das ist so im Datenschutzkonzept des Institutes so nicht vorgesehen und bisher auch nicht praktiziert worden.

Abgesehen davon, wird der Berliner Landeselternausschuss aus oben genannten Gründen, u.a. auch Bezug nehmend auf Ihre Erläuterungen, selbstverständlich mit dem Hinweis auf unsere unterschiedlichen finalen Positionen, die Aufforderung zum Stopp dieser Befragungen, aufrecht halten.

In jedem Falle Danke ich Ihnen für Ihre ausführlichen Stellungnahmen, ersuche um eine Information über Ihre Positionierung gegenüber dem KFN und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Günter Peiritsch', written over a light grey rectangular background.

Günter Peiritsch